

Das kreative Schreiben

Heute Abend ist es auf der Strasse besonders kalt. Sie hat das Gefühl, dass ihre Finger, sreinhard und eisskalt wie gefrorene Fischstäbchen, bald abfallen werden. Sie steckt beide Hände in ihre Taschen und sucht nach eine bekanntem, eckigem Objekt. Seit dem Beginn ihrer „Schicht“ ist der Zigarettenpaket, erst vor einigen Stunden gekauft, dünner geworden.

Endlich kommt Sissi – im kurzen Rock, transparenter Bluse und dünner Jacke. Entweder demonstriert die blöde Kuh globale Erwärmung, oder hofft sie bald einen Kunden zu finden. Viel Glück, kleine, heute bist du schon dritte die an diesem Platz steht, und du wirst auch dritte sein, die nachher ohne Zent ins Lokal kommt. Sie fragt mich nach einer Zigarette. Hab ich keine mehr... Mindestens für dich, nicht.

Noch einige Schritten... Ihre Füße, die in besonders sexy, und besonders unbequemlichen Stiefeln stecken tuen schrecklich weh.

Vor dem Lokal trifft sie den schlanken Willy, einen „Kollegen“ – mit einem breitem Lächeln küsst er sie an die Wange. Er sei verliebt. Schon wieder! -fünftes mal in dieser Woche, trotzdem es nur Mittwoch ist.

Verflucht! Wie nasskalt ist es heute? Ich hätte lieber den Lilamantel anziehen sollen, es ist doch die echte italienische Wolle! Aber dazu müsste ich doch die zimtfarbige D&G Hose anziehen... Menschenskind Dann könnte ich absolut nicht meinen neuen Armanipulli nehmen. Lieber Lungenenzündung, als uncool aussehen.

BOŽÍČKU! Mein Popo friert! Ich sollte bissel laufen, um mich zu erwärmen. Oh! Absolt nicht! Dann würde ich verschwitz und hesslich. Was würde es wohl mit meiner Frisur machen? Meine Klienten dulden keine Imagefehler!

Noch über zwei Straßen und bin ich auf unserem „Lieblingsort“, wo Angie steht. Endlich kann ich ihr von meinem Honey erzählen. Weil sie erwärmen wollen, gehen sie ins Lokal.

Lokal sieht einigermassen überfüllt aus, trotzdem ist ein Tisch nich frei. Ausser den Stammgästen sitzt im Lokal auch eine merkwürdiges Paar.

Mit ein bischen Make-up könnte das Mädél fast verträglich aussehen. Dem Typen, andererseits, hilft höchstens eine Totensmaske. Mädél, du solltest am besten 112 anrufen, solange er noch atmet.

Mit ein bischen Mühe wird er der glückliche sein, dem ich meine neue Unterwäsche zeige.

„Hej Schatzie, gib mir eine Zigarette“

„Na sicher Liebling!“ sagt sie und zieht zwei Zigaretten aus der Schachtel. „Heute ist es Misere. Ich stand auf der Straße schon 1,5 Stunde und nichts!“

„Kein Wunder Schatz in diesem Wetter helfen dir nicht einmal deine sexy Stiefel nicht!“

„Doch, aber sind besonders unbequem!“

„...du bist nicht gewöhnt! Meisten liegst, sitztst oder kniest die meiste Zeit der Schicht...“

„Du weißt es doch selbst. Bist auch lange in der Branche.“